

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-

Nagold, Freudenstadt,

Nro. 103.

Dienstag,

Bezirke

Horb und Herrenberg.

1836.

27. December.



Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der F. W. Vischer'schen Buchdruckerei.

Erlasse der Königl. Bezirks- Behörden.

Nagold, Freudenstadt, Horb. Die hienach folgende Auszüge aus dem landwirthschaftlichen Wochenblatt für das Großherzogthum Baden welche Aufsätze über Gemeinde-Bäcköfen enthalten, werden hiemit von Seiten der Unterzeichneten Stellen in der Absicht mitgetheilt, um die Gemeinde-Behörden nicht nur abermals über die Zweckmäßigkeit der Gemeind. Bäcköfen, sondern auch über die Art und Weise, wie eine solche gemeinschaftliche Backanstalt eingeführt werden könnte, zu belehren.

Den 24. Decbr. 1836.

R. Oberämter,

Engel, Friz, Dillenius.

Auszüge
aus dem

landwirthschaftlichen Wochenblatt

für das

Großherzogthum Baden.

Jahrgang 1834.

I. aus Nro. 3 und folgend.

Ueber die Errichtung von Gemein-
de-Bäcköfen.

Obgleich das Großherzogthum Baden mit einem großen Holzreichtum gesegnet ist, so wird doch Niemand läugnen können, daß

größtmögliche Holzersparniß in vielfacher Beziehung dringend nöthig sey.

Am wenigsten wird dieß hinsichtlich derjenigen Gemeinden des flachen Landes in Abrede gestellt werden können, welche jezt schon Mangel an Holz haben, oder solches aus weiter Entfernung sehr theuer erkaufen müssen. Die ärmere Klasse dieser Gegenden ist entweder schutzlos dem Erstieren ausgesetzt, oder sie nimmt ihre Zuflucht zum Holzdiebstahl; ja selbst Landleute aus der zahlreichen Klasse des Mittelstandes sieht man nicht selten auf den Holzrevellen, und mit Ersas und Strafe den säunfachen Werth des Gestohlenen abbüßen.

Man zählt zwar in Baden noch viele Gemeinden, in denen die Bürger das sogenannte Gabholz erhalten, das meistens sowohl zum Brodbacken, als zum Heizen der Stube hinreicht. Allein würde in diesen nicht weislicher das ersparte Holz zu Deckung von Gemeindeschulden, oder zu Bestreitung der laufenden Gemeindebedürfnisse verwendet werden können, statt daß diese Lasten durch Umlagen gedeckt werden müssen?

Eine solche weise Holzersparniß kann man sehr leicht erreichen, indem man sich statt der Menge vereinzelter Bäcköfen, die auf dem Lande beinahe jede Haushaltung hat, zu denselben Einrichtungen eines einzigen, oder, je nach Verhältniß der Größe des Ortes, auch

zweler, oder mehrerer Gemeindebacköfen, die unter Aufsicht und Behandlung eines besondern Bäckers stehen, bedient.

Es kann wohl niemand läugnen, daß ein wohlgebauter, immer gebrauchter öffentlicher Backofen seiner Bestimmung gemäß, von einem geschickten Bäcker behandelt, wenigstens neunmal weniger Holz braucht, als ein vereinzelter Backofen, der höchstens einmal in der Woche geheizt wird.

Allein außer dieser großen Ersparniß an Brennholz gewährt ein solcher Gemeindebackofen noch folgende weitere Vortheile als:

1) geringere Bau- und Unterhaltungskosten.

Die Kosten der Privatbacköfen, um sie neu zu erbauen, sind z. B. für einen Ort, welcher 150 Backöfen hat, wenigstens 1800 fl. Nimmt man die jährliche Unterhaltung eines Backofens nur zu 1 fl. baar an, und erwägt, daß in 20 Jahren fast jeder Backofen neu erbaut werden muß, so kosten diese in dem benannten Zeitraume 4.800 fl. wogegen der Aufwand für einen Gemeindebackofen, welcher zudem eine viel längere Dauer hat, kaum auf den vierten Theil zu stehen kommen würde;

2) die Gewinnung eines bessern, gesündern Brodes.

Es giebt viele Bauernhaushaltungen, in denen keine einzige Person ist, die das Backen versteht. Bis ein solches Glied einer Familie alle Handgriffe bei der Brodbereitung gut erlernt hat, wird manche Backet Brod, und sey sie von dem besten Zeug, gänzlich verpufft.

Hat man es endlich auch erlernt, so fehlt es oft an gutem und reinlichem Sauerteig, an den Geräthschaften, in der Regel an einem guten Backofen, und endlich an hinreichendem Holz, um ihn zur gehörigen Wärme zu bringen, oder um einen Ort zu heizen, wo der Teig gehörig ausgehen kann. Alles dieses ist umgangen, hört der Gebrauch der Backöfen einzelner Haushaltungen auf, und wird einem geschickten Bäcker, mittelst eines allgemeinen Backofens in jedem Orte, das Brodbacken gänzlich anvertraut; dann läuft der arme Landmann nicht mehr Gefahr, ein schwer erworbenes Lebensmittel ungenießbar zu erhalten, ja selbst seine Ge-

sundheit zu gefährden, sondern er nährt sich von einem gesunden und kräftigen Brode.

(Fortsetzung folgt.)

Horb. [Eigenschafts- und Fahrnißverkauf.] Aus der Verlassenschafts-Masse des weiland alt Franz Joseph Gessler dahier, wird am

Montag den 9. Januar 1857

Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich von den Erben verkauft.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Gerberei-Einrichtung, eine große Färbemang mit allem was dazu gehört und ein Scharlach-Färbekessel von englischem Zinn, etwa 3 Eimer im Meß und 4 bis 5 Centner im Gewicht haltend, und zwar das Gerberei-Gebäude auf sehr annehmbare Ziesler Mang und Kessel aber nur gegen baare Bezahlung.

Am gleichen Tage

Morgens 8 Uhr

kommen, gleichfalls auf hiesigem Rathhaus, etwa 18 Morgen Waldung im Isenburger Thal zum Verkauf, neben dem Röhgraben und Bürgermeister Schertlin, welcher Letztere seinen daneben liegenden Wald von ungefähr gleicher Größe ebenfalls mit verauffstreicht, wenn sich Liebhaber dazu finden.

Nachmittags 1 Uhr werden sodann ebenfalls am 9. Januar. 1857, etwa 5 Eimer 1835r Wein, 2 Centner Wolle und 16 Fässer von einigen Imi bis zu 7 Eimern verkauft.

Den 22. Decbr. 1856.

K. Gerichts-Notariat,
Baslen.

Balersbrunn. [Gläubiger Aufforderung.] Um die Verlassenschaftsmasse des kürzlich verstorbenen Andreas Klumpp Bauren im Thombach, sicher bereinigen zu können, werden hiemit dessen sämtliche Gläubiger aufgefordert, ihre Forderungen am

Samstag den 14. Januar 1837.

Vormittags 9 Uhr

entweder persönlich oder durch gesetzlich Bevollmächtigte vor der unterzeichneten Stelle auf dem hiesigen Rathhaus gehdrig zu liquidiren. Die nicht Erscheinenden haben sich den Nachtheil ihres Ausbleibens selbst zuzuschreiben, indem sie nachher nimmer berücksichtigt werden können.

Den 22. Decbr. 1836.

Waisengericht,
Vorstand Pulvermüller.

Außeramtliche Gegenstände.

Dornstetten. [Empfehlung eines neu errichteten Geschäfts.] Ich erlaube mir auf diesem Wege zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß ich ein Geschäft auf hiesigem Platz in den hierunter bezeichneten Gegenständen errichtet habe, und empfehle solches besonders den Herren Gastgebern einem recht zahlreichen Zuspruch.

Gute und den Bedürfnissen der hiesigen Gegend angemessene assortirte Vorräthe setzen mich in den Stand jeder Anforderung zu entsprechen, und ich werde mir gewiß angelegen seyn lassen, durch solide und billige Bedienung den Wünschen einer geneigten Abnahme bestens zu entsprechen.

Süße Weine:

Malaga ganz alter.

MuscateWein

Hypocras.

Champagner Würtemberger 1834r
weißer und rother.

Geistige Getränke:

Araf.

Rhum.

Cognac.

Franzbranntwein.

Extrait d'absynthe

Eigene Fabrikate:

Punsch-Essenz.

Wachholderbeer- und Kirschegeist.

Liqueurs:

Eigene Fabrikate in Bouteillen und Fässern wie:

Anis-, Citronen-, Kümmel-, Kolmuß-, Pomeranzen-, Pfeffermünz-, Rosen-, Quitten-, und Zimmliqueurs, nebst noch vielen anderen.

Im December 1836.

E. G. Gaab.

Wittendorf, Oberamts Freudenstadt. [Geld auszuleihen.] Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung 160 fl. Pflegschaftsgeld parat.

Den 22. Decbr. 1836.

Johann Georg Epting.

Schietingen, Oberamts Nagold. [Geld auszuleihen.] Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung 150 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 18. December 1836.

Johannes Gutekunst.

Emmingen, Oberamts Nagold. [Geld auszuleihen.] Es liegen gegen gesetzliche Versicherung 200 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat bei

Hezel,

Hirschwirth.

Kuppingen, Oberamts Herrenberg. [Chaise feil.] Der Unterzeichnete



verkauft um billigen Preis eine 4stige Chaise mit 2 Federn und eisernen Schwannhalsen, und sieht baldigen Käufern entgegen.

Den 15. December 1856.

Joh. W. Mammel,
Sattlermeister.

Nagold. [Schlitten feil.] Ein einspänniger Kasten-Schlitten ist um billigen Preis zu haben bei

Wagnermeister Siegel.

Am 26. Decbr. 1856.

Pfrondorf, Oberamts Nagold. [Geld auszuleihen.] Aus der Stanger'schen Verwaltung liegen gegen gesetzliche Versicherung, 2 Theil in Güter u. 1 Theil Gebäude bei dem Unterzeichneten 300 fl. zum Ausleihen parat.

Am 19. Dezember 1856.

Bernhard Kenz.

Iselshausen, Oberamts Nagold. [Geld auszuleihen.] Es liegen bei dem Unterzeichneten gegen gesetzliche Versicherung 100 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 17. Decbr 1856.

Immanuel Maier, Färber.

Ueberberg, Oberamts Nagold. [Bürgschafts-Aufkündigung.] Der Unterzeichnete sieht sich veranlaßt, alle seine eingegangenen Bürgschafts-Verbindlichkeiten aufzukündigen, weshalb er alle diejenigen bei welchen er in Verbindlichkeiten der Art für Schuldner steht, aufzufordern, in der zersdrlichen Frist von 90 Tagen zu ihrem Rechte kommen zu suchen, indem sie sich sonst alle daraus entstehende Unannehmlichkeiten selbst zuzuschreiben haben.

Den 13. December 1856.

Resignirter Schultheiß,
Erhard.

Wöchentliche Fruchtpreise,

In Nagold,

den 24. December 1856.

Dinkel alter 1 Schfl.	—fl. —kr. 4fl. 24kr.	—fl. —kr. 9 Schfl. 0 Sri.
Verkauft wurden		
Dinkel neuer	5fl. 56kr. 3fl. 5kr. 3fl. 20kr.	
Verkauft wurden		31 Schfl. 0 Sri.
Haber 1 —	5fl. 18kr. 3fl. 7kr. 3fl. —kr.	
Verkauft wurden		8 Schfl. 0 Sri.
Gerste 1 —	7fl. 20kr. —fl. —kr. —fl. —kr.	
Verkauft wurden		2 Schfl. 0 Sri.
Erbsen 1 —	8fl. —kr. —fl. —kr. —fl. —kr.	
Verkauft wurden		Schfl. 7 Sri.

In Utenstalg,

den 21. Decbr. 1856.

Dinkel neuer Schfl.	4fl. 24kr. 4fl. 15kr. 4fl. —kr.	
Verkauft wurden		72 Schfl. 0 Sri.
Haber 1 —	—fl. —kr. 3fl. 24kr. —fl. —kr.	
Verkauft wurden		4 Schfl. 0 Sri.
Gerste 1 —	—fl. —kr. 8fl. —kr. —fl. —kr.	
Verkauft wurden		3 Schfl. 0 Sri.
Roggen 1 —	—fl. —kr. 8fl. —kr. —fl. —kr.	
Verkauft wurden		7 Schfl. 0 Sri.

In einem Gefechte bei Troyes am 14. Februar 1814 wurde G^o, der Mittmeister eines Husaren-Regiments, durch eine feindliche Kugel tödtlich verwundet. Man transportirte ihn nach Barsur-Aube zurück, wo zwar alle ärztliche Hülfe angewendet wurde, ihn den Armen des Todes zu entreißen, aber leider! vergebens. G^o, ein barscher Kriegsmann und ein ausgezeichnete Officier vor dem Feind, war zugleich als ein eifriger Verehrer des Bacchus allgemein bekannt und hatte nichts in seinem Leben so sehr — als Wasser trinken. Als er seine letzte Stunde nun herannahen sah, sprach er in gefasstem Tone zu den ihn umstehenden Officieren: „Meine Herren! ich fühle nun deutlich, daß ich nicht mehr lange zu leben habe, allein ich weiß auch, daß es Pflicht jedes Christen ist, sich in solchem Augenblicke auch mit seinem tödtlichsten Feind zu versöhnen. Laßt mir ein Glas Wasser bringen!“ Es wurde eines herbeige Holt und ihm gereicht. — Mit schon zitternden Händen leerte er es bis auf den Boden aus und rief: „So nun hoffe ich ruhig zu sterben!“ —